

Pommersfelden, 5. April 1945
XXXXXXXXXXXX

Herrn

Regierungsinspektor a.D. Förster

Berlin NW 7

Charbittenstr. 41

Lieber Herr Förster!

Ich sende Ihnen die eben eingelangten Schriftstücke unterschrieben wieder zurück, darunter befindet sich auch die Auszahlungsanordnung für die sämtlichen Mitarbeiter. Nun weiß ich freilich nicht, ob die Geldanweisung an Fräulein Ott, an Herrn Henning, jetzt wohl auch an Fräulein Groß und Fräulein Habacher mit Hilfe der angegebenen Adressen noch möglich ist und ich bitte Sie, sich deshalb zu vergewissern. Übrigens erfahre ich eben, daß Fräulein Ott und Herr Henning Sie gebeten haben, ihnen ihre Bezüge durch Barscheck anzuweisen. Ich bitte Sie, daß in diesem Sinne durchzuführen, zumal ich weiß, daß Fräulein Ott ohnehin Ihre März und April-Bezüge noch nicht bekommen hat und eine Anweisung über Karlsruhe nunmehr wohl überhaupt nicht mehr möglich sein wird, es wäre, daß das Postscheckamt Karlsruhe irgendwo andershin verlegt ist. Ich lege Ihnen einen Brief von Herrn Opitz bei, in dem er um eine Bestätigung für die Gehaltsbezüge seiner Frau bittet. Ich bitte, auch diese Sache zu erledigen.

Ich habe Fräulein Brumm schon geschrieben, daß ich die drei Sendungen mit dem zweiten Faszikel der Urkunden Heinrichs IV. erhalten habe. Was mir Fräulein Brumm wegen Hahn in Hannover schreibt, beweist wieder die Unmöglichkeit der Geschäftsführung bei diesem Verlag. Von Hiersemann habe ich heute einen Brief bekommen, in dem er jedoch in gar keiner Weise auf den Druck der Urkunden Heinrichs d.L. Bezug nimmt. Hoffentlich wird Fräulein Brumm bald die Möglichkeit haben, mir den Auszug aus dem Moyen Age zu schicken. Herr Prof. Rörig teilt mir eben mit, daß er das Manuskript seines Aufsatzes - ein solches scheint es geworden zu sein - direkt nach Weimar geschickt hat und daß ein zweites Exemplar bei Frau Holst in Falkensee b. Berlin, Borsigstr. 30, verwahrt ist. Dieses Exemplar ist für Fräulein Brumm bestimmt. Den beiliegenden Brief an Dr. Wirths möge Fräulein Brumm so freundlich sein und zuzustellen. Bei uns ist alles ruhig, doch dürften die Amerikaner näher bei Pommersfelden sein als die Russen bei Berlin, so daß wir damit rechnen müssen, daß wir eines